

Fachfremdsprache für Anfänger durch E-Learning auf drei Wegen

Debora Gay | Georg-August-Universität Göttingen

Themenbereich: Neue Designs von Lehrveranstaltungen

Schlagworte

E-Learning, Fachfremdsprache, Interaktion, Interaktivität, Kompetenz

Lehrkonzept, Reflexion & Evaluation

Ein kontrovers diskutierter Punkt der Fremdsprachendidaktik ist die Vermittlung der Fachfremdsprache auf Anfängerniveau. Die Literatur, die sich dafür ausspricht, setzt die Betonung auf die Auswahl der zu vermittelnden Inhalte und auf die Qualität der Interaktion im Präsenzunterricht. Bis jetzt fehlen jedoch Beiträge über Erfahrungen durch E-Learning in fachfremdsprachlichen Lernumgebungen.

Blended-Learning-Konzepte in Fachfremdsprachenkursen auf Anfängerniveau können jedoch Interaktion und Interaktivität fördern, auf zwei Ebenen nämlich der Lernenden und der Lehrenden wirken und das Lernen begünstigen. Mein Konzept konnte ich zuerst an der Ruhr-Universität Bochum mit Förderung durch die Stabstelle E-Learning im Rahmen des RUB-eL-Wettbewerbs im Jahre 2009 umsetzen und danach durch meine empirische Promotionsforschung an der Georg-August-Universität und an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster weitererproben und -entwickeln. Die Zielgruppe besteht aus Studierenden der Kunstgeschichte und Archäologie, welche absolute bzw. quasi-Anfänger im Italienischen sind. Der Kurs besteht aus zwei Modulen jeweils à 28 bzw. 26 Unterrichtsstunden (je nach dem Winter- bzw. Sommersemester, in dem der Kurs angeboten wird), welche eine Präsenzveranstaltung à 2 Unterrichtsstunden pro Woche vorsehen.

Das E-Learning Angebot in den Kursen durch die Anwendung von Lernplattformen der Hochschulen und ihrer Tools ermöglichte mir, das Lernangebot außerhalb der Unterrichtsstunde zu erweitern. Es handelte sich um ein Lernangebot in drei Richtungen:

1. Online-Übungen,
2. Aufgaben mit Realien der Studienfächer durch die Lernplattform und im Netz und
3. Interaktion per E-Mail.

Die drei Bestandteile des *blended* Lernangebots unterstützen gleichzeitig das Lernen auf drei Wegen. Die Online-Übungen, an adaptierten Texten des Studienfachs konstruiert, zielen auf Erwerb von Wortschatz und sprachlichen Strukturen durch progressive Automatisierung. Sie fördern den funktionalen Sprachgebrauch und somit die kommunikative Funktion fremdsprachlicher Kompetenz. Wo sie durch die Tools der Hochschulplattform konstruiert werden, geben sie ein Feedback über die Teilnahme und die Performanzen an die Lehrperson und ermöglichen sogar eine direkte Evaluation des Lernens. Die Aufgaben mit Realien der Studienfächer, z.B. mit Internetseiten von Museen und kulturellen Einrichtungen bzw. mit Videodokumentationen über Kunst und aktuelle Themen archäologischen Interesses, erlauben, die rezeptiven mündlichen und schriftlichen Fertigkeiten zu üben und die Diskursfähigkeit im Studienfach in der Fremdsprache zu erwerben bzw. zu erweitern. Die Interaktion per E-Mail, welche auf der schriftlichen Sprachproduktion basiert und Aufgaben betrifft, die von der Beschreibung von Kunstwerken zu kurzen Künstlerbiografien und Wiedergabe von Inhalten gelesener Fachtexte geht, begünstigt die Sprachreflexion und die



Sprachbewusstheit. Die Lerner sollen nämlich ihre schriftlichen Texte an die Lehrperson schicken, welche sie verbessert und den Verfassern zurücksendet. Dadurch werden die sprachlichen Formen fokussiert, aber auch die diskursive Fähigkeit der Lerner nach und nach aufgebaut. Durch die Fokussierung der Formen innerhalb von diskursiven Funktionen wird die metakognitive und metasprachliche Funktion fremdsprachlicher Kompetenz gefördert. Da diese Arbeit mit den einzelnen Lernern erfolgt, wird *focus on form* erzielt, den Bedürfnissen der einzelnen Lerner angemessen umgesetzt.



Im Veranstaltungsdesign begleiten die Online-Übungen den Kurs wöchentlich, d.h. sie werden nach jedem Präsenzunterricht auf die Lernplattform hochgeladen und frei geschaltet. Die Lerner haben bis zum nächsten wöchentlichen Termin Zeit, die Übungen zu lösen. Selbst wenn das Feedback zu den gelösten und abgeschickten Übungen durch die Lernplattform automatisch erfolgt, können einzelne Übungen in der danach kommenden Stunde thematisiert und besprochen werden. Diese Vorgehensweise kann sinnvoll sein, um die Lernenden in den frühen Kursphasen zu unterstützen, weil einige Kurs-TeilnehmerInnen nicht vertraut mit der Online-Arbeit bzw. mit dem Format der Online-Übungen sein könnten. Auch eine Besprechung von einzelnen Online-Übungen in Plenum während des Präsenzunterrichts kann im Kursdesign vorgesehen werden: diese kann und soll die Gelegenheit anbieten, einzelne grammatikalische Themen wieder aufzunehmen, falls die gelösten zutreffenden Online-Übungen bei mehreren Lernern mehrere Verstöße zeigen. Reihen von Online-Übungen können auch thematisch bzw. nach Kurseinheiten in „Übungsblättern“ organisiert und eingruppiert werden.

Der zweite Typus von Online-Aufgaben wird dagegen gelegentlich und nicht unbedingt wöchentlich angeboten. Besonders wenn es darüber geht, Informationen aus der Webseite eines Museums bzw. einer italienischen Universität zu suchen oder eine Videodokumentation online zu sehen und (Hörseh-) Verständnisfragen darüber zu beantworten, lohnt es sich, die Aufgabe in der danach kommenden Stunde zu besprechen: diese Vorgehensweise kann beidseitig erlauben, ein Feedback aus den zwei Perspektiven (der Lernenden und der Lehrenden) zu bekommen, und ermöglichen, eventuelle Schwierigkeiten zu thematisieren.

Der dritte Typus von Online-Aufgaben, die Interaktion per E-Mail, wird auch gelegentlich umgesetzt, sobald die Aufgabe aus der Formulierung von einzelnen Sätzen besteht. Ihre Regelmäßigkeit und eine steigende Komplexität der Aufgaben sind in diesem Fall wichtig. Das Feedback aus diesen Übungen erfolgt individuell, nichtdestoweniger helfen Wiederholungen und Besprechungen der Übungen in Plenum während der Unterrichtsstunden, wesentliche Stellen (wo z.B. feste Formulierungen zu verwenden sind) zu fokussieren.

Die Funktion von jeder der drei Online-Aufgaben ist, wie oben erklärt, unterschiedlich (Automatisierung von Strukturen und Wortschatzerwerb; Übung der rezeptiven Fertigkeiten und Förderung der schriftlichen Sprachproduktion), weshalb ihr kombinierter Einsatz das Lernen auf mehreren Wegen unterstützt.

Das geschilderte *Blended-Learning*-Konzept wirkt, wie erwähnt, auf zwei Ebenen. Zum einen fühlen sich die Lerner gefördert, finden das E-Learning Angebot umfangreich und vielfältig und sind schließlich zum Lernen motiviert, wie durch die Befragungen gezeigt wurde, die ich im Rahmen meiner Promotionsforschung durchgeführt habe. Die Lehrenden zum anderen bekommen durch das umgesetzte E-Learning-Angebot ein Feedback über die Teilnahme und können zeitnah auf eventuelle Probleme zugreifen und Lehr-Lernarrangements in ihren Kursen einführen, gemeinsame Schwierigkeiten im Plenum in der Kursstunde besprechen, neue Übungssets entwickeln, das Lernangebot nach thematischen Schwerpunkten im Studium ausdifferenzieren.





Sprachlernprozesse in fachlichen Kontexten werden durch den geschilderten Ansatz zugleich kommunikativ und kognitiv begünstigt. Der Kompetenzerwerb wird gleichzeitig in seinen verschiedenen Dimensionen und in den Diskursen der Studienfächer in der Fremdsprache gefördert und beschleunigt. In meinem Beitrag werde ich das umgesetzte E-Learning-Konzept anhand von Beispielen aus Online-Aufgaben und Lernertexten darstellen. Ebenso werde ich das Feedback der Lerner anhand von Auszügen aus Befragungen und Daten über die aktive Teilnahme diskutieren. Ein weiterer Punkt, welcher thematisiert werden soll, ist der hohe Arbeitsaufwand der Lehrperson in einem solchen Kursdesign: der/die KursleiterIn soll ihrerseits vorsehen und planen, die Online-Aufgaben regelmäßig vorzubereiten, sie frei zu schalten und das Feedback aus den gelösten Übungen zu prüfen. Auch die individuelle Korrektur der per E-Mail geschickten schriftlichen Produktion kann sehr zeitaufwendig werden, wenn die Lernergruppe im Kurs groß ist. In den durchgeführten Kursen hat sich jedoch herausgestellt, dass mehrere Übungen sich von Kurs zu Kurs wieder umsetzen lassen: dies kann die Vorbereitungszeit seitens der Lehrperson reduzieren. Hilfreich für die Lehrperson kann auch sein, ein Archiv der entwickelten und von den Studierenden gelösten und eingeschickten Aufgaben nach Kursen, Modulen und einzelnen Übungen einzurichten.

Weiterführende Informationen zur Autorin

Debora Gay (debora.gay@phil.uni-goettingen.de), Georg-August-Universität Göttingen, Philosophische Fakultät, Doktorandin in „Didaktik der Italienischen Sprache und Literatur“ bei Frau Prof. Dr. Birgit Schädlich, Lehrstuhl Didaktik der Romanischen Sprachen und Literaturen.

Diese Tagung wird gefördert im Rahmen der Projekte:

